

Rote Röcke im Nettetal

57 Reiter nahmen an der Hubertusjagd des Reitervereins Osnabrück teil

Wer über eine Parforcejagd schreiben will, muß Pferdeverstand haben. Ich habe keinen. Es ist so, daß unsereiner ja auch einen Autoverstand, einen Fußgängerverstand und zusätzlich einen Verstand besitzen soll, mit dem man überleben kann. Zur Hubertusjagd des Reitervereins Osnabrück brauchte man Pferdeverstand nicht mitzubringen; denn durch trübe Erfahrungen gewitzigt, hatte man diesmal auch die Zuschauer in „Felder“ eingeteilt und in Marsch gesetzt.

Es wurde einem alles erklärt. „Sehen Sie dort oben den Piqueur aus dem Walde kommen?“ Wir sahen den Piqueur aus dem Walde kommen. „Jetzt erscheint die Meute.“ Die Meute erschien tatsächlich. „Nun kommt das Feld.“ Auch das Feld kam, wie es unser Führer vorausgesagt hatte. Es war alles ganz leicht zu verstehen.

Das Wort Parforcejagd muß ich allerdings zurücknehmen. Es war keine Parforcejagd, sondern eine Schleppjagd. Parforcejagden gibt es nicht mehr, seitdem es keine Füchse mehr gibt, jedenfalls nicht in rauher Menge. Und da die Meute doch auf eine Fährte

gesetzt werden muß, damit das Ganze überhaupt einen Sinn hat, legt man eine „Schleppe“. Man läßt vor der Meute her verdünnte Fuchslösung aus einem Kanister zur Erde tropfen...

„Und wo nimmt man die Fuchslösung her?“ fragte jemand.

„Kein Problem“, lautete die Antwort. „Im Zoo sind Füchse. Außerdem halten sich manche Reitervereine einen Fuchs. Sie geben den anderen gerne etwas Lösung ab.“

Die Dummen bei der Sache sind die Hunde. Sie bekommen, wie es doch in alter Zeit beim Curée des chiens après la chasse der Brauch war,

keinen Bissen Wild zwischen die Zähne, sondern gemeinen Pansen.

Aber darauf kommt es nicht an. Reiter wollen reiten, Zuschauer wollen zuschauen, und in dieser Hinsicht erfüllten sich alle Wünsche. Es war der schönste Herbstnachmittag des Jahres. Die Pferde und Hunde (Cappenberger und Artländer Meute), die Herren im roten Rock, die Damen im schwarzen Dreß, der bunte Wald, das Nettetal mit seinen Kuhweiden und Bauernhöfen, Dahlien und Astern am Wege, das Halali am Ruller Kreuzweg und die Vorfreude auf den Abend im Waldhotel am Heger Holz - dies alles war festlich und erregend. Es gab Bilder von hinreißender Schönheit: dankbare Szenen für die zahlreichen schnurrenden Filmkameras.

Vor Knollmeyers Mühle vernahmen 57 Reiter der Vereine Rulle, Melle, Bünde, Hesepe, Hasbergen, Lengerich, Düsseldorf und Osnabrück das Anblasen der Jagd. Fünf Angehörige der in Osnabrück stationierten britischen Truppe setzten dem Bild einen englischen Akzent auf.

bz